

Sie geben Menschen mit Handicap eine Stimme

Wer durch Krankheit oder Behinderung beeinträchtigt ist, der erlebt im Alltag besondere Herausforderungen. In Versmold gibt es nun eine Gruppe, die die Interessen von Betroffenen vertritt.

Versmold (tas). Die Initiative kommt vom Sozialverband VdK, der im Herbst 2022 per Bürgerantrag einen Behinderntenbeirat für Versmold gefordert hatte. Ein solches Gremium solle „Werbung für die Solidarität und das Verständnis für die Situation und die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung machen“, formulierte seinerzeit der Versmolder Vorsitzende Friedrich-Wilhelm Höcker.

Damit kam das Thema ins Rollen – im Ergebnis wurde jetzt eine Interessenvertretung gegründet. Versmold ist die zweite Kommune im Kreisgebiet (nach Gütersloh), die sich auf den Weg gemacht hat.

Die Gruppe besteht aus Vertretern verschiedener Selbsthilfegruppen, Vereinen und Verbänden, die ohnehin viele Berührungspunkte mit beeinträchtigten und behinderten Menschen vor Ort haben – und um deren Herausforderungen im Alltag wissen. Als Sprecher agieren Friedrich Sauer und Meinolf Unkoff. Fachliche Begleitung erhält die In-



Manuela Paul (Selbsthilfegruppe Mamazone, v.l.), Anke Sommerkamp (COPD-Stammtisch), Ulrike Träbert (Selbsthilfegruppe Depressionen), Sprecher Friedrich Sauer (Morbus Menière und Schlafapnoe), Friederike Hegemann von der AWO-Wohnberatung, VdK-Vorsitzender Friedrich-Wilhelm Höcker, Nicole Jakob von der Stadt, Sandra Josephs (Selbsthilfegruppe MS) und Fachbereichsleiter Sven Rabaschus engagieren sich in der neuen Interessenvertretung.

Foto: Tasja Klusmeyer

teressenvertretung durch Betina Benz vom Kompetenzzentrum „Selbstbestimmt Leben OWL“. Für die Stadt ist Ni-

cole Jakob vom Haus der Familie Ansprechpartnerin; sie sieht sich dabei als Sprachrohr zwischen der Interessen-

vertretung und der Verwaltung.

Gemeinsames Anliegen aller Akteure ist es, die Öffentlich-

keit für das Thema zu sensibilisieren und bei politischen Entscheidungsprozessen die Interessen der Menschen mit Handicap besser berücksichtigen zu können. „Einen anderen Blick“ auf viele Themen zu bekommen, wie Nicole Jakob sagt.

Kleinigkeiten können Problem werden

Das können manchmal Kleinigkeiten sein, die Menschen ohne Handicap im Stadtbild nicht weiter auffallen, für Betroffene aber sehr wohl eine Hürde darstellen: schräge Bürgersteige, auf denen Menschen mit Rollator oder Rollstuhl Probleme bekommen, oder Aufsteller vor den Geschäften zum Beispiel. Blindenleitsystem oder Behindertentoiletten sind weitere Punkte; Vorträge zu verschiedenen Aspekten ebenso denkbar. „Wir wollen uns langsam entwickeln“, sagt Nicole Jakob und freut sich über Ideen und Mitarbeit. Sie steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung: Tel. 05423 930208 oder hauserfamilie@versmold.de.